

- 1) **Langenmühle**, seit mindestens 1702 so genannt, früher „Utzen- oder Gruß-Utzenmühle“, Gemeinde **Maihingen** – abgelegene 3. Mühle an der **Mauch**, an alten Ortsverbindungsweegen mit fast gleichem Abstand zu Bühlingen, Maihingen, Marktoffingen und Utzwingen
- 2) Eigentümer war zuletzt die Familie Erhard: Karl (* 30.7.1909 + 25. 5. 1970), verheiratet seit 1950 mit Theresia, geb. Stempfle in Maihingen (+ 1.7. 2007). Danach seine Kinder Karl (+ 2018 in Maihingen) und Maria, verheiratete Körber, in Maihingen. 2018 hat Jürgen Hauser, wohnhaft in Wechingen, die Mühle gekauft.
- 3) Die Mühle steht noch und ist seit Jahren bewohnt und seit 2018 vermietet. Der Zustand verlangt nach gründlicher Renovierung.
- 4) Vermutlich ist es, zumindest in wichtigen Teilen, der Neubau durch Kloster Maihingen i.J. 1680. Auffällig sind hohe Zimmerdecken.
- 5) Vorhanden ist ein Stadel, vergrößert ca. 1955, wohl mäßiger Zustand;
- 6) Von der Mühleneinrichtung nichts mehr vorhanden, alles entsorgt, nicht veräußert, um 1960. Ein Mühlstein noch im Hof, am ca. 1 m hohen Wasserfall unterhalb des Wehrs ist der nicht ausgebaute untere Teil einer Haag-Turbine.
- 7) Eigene Stromerzeugung 1954 - 1959, nur schwaches Licht, nötig im Stall; wenn wenig Wasser, dann Hilfe mit „Ölfunzeln“ (Öllampen), 1959 Anschluss ans Überlandwerk UJAG
- 8) Es besteht Denkmalschutz bzgl. des historischen Mühlengebäudes von 1680. Unter Verputz ein Fachwerk sichtbar. Eine Sanierung wurde sicher ein hübsches Fachwerkhaus zaubern.
- 9) Wasserversorgung allein durch die Mauch, eigener Mühlkanal ca. 200 m lang, noch erhalten; im Wiesental noch der Altbach; heute dort eine naturbelassene enge Talandschaft mit Biotop am Fuß des Windsbergs
- 10) Die Langenmühle war immer nur eine Getreidemühle mit 2 Mahlgängen und einem Gerbgang.
- 11) Antrieb: Ein nicht mehr benutztes oberschlächtiges Wasserrad war noch um 1950 unter einem Schutzdach links vor der Mühle vorhanden. Einbau einer Haagturbine 1903 im Zug der „Abänderung des Triebwerks bzw. des Wasserbaus“, einstens wohl wie üblich 2 kleinere oberschlächtige Wasserräder. Zuletzt soll sich ein ca. 3, 5 m großes mittelschlächtiges Wasserrad dort befunden haben. Das ist aber wegen der geringen Wassermenge fast undenkbar; es kann sich m.E. nur um ein oberschlächtiges Rad, wenn auch mit ca. 3,5 m gehandelt haben.

Ein Dieselmotor in Betrieb (wann?), aber nur für die Landwirtschaft eingesetzt, zum Schroten wäre er zu teuer gewesen. Heute ein hübscher ca. 1 m hoher Wasserfall.

12) Einzugsbereich: Markt- und Minderoffingen, Bühlingen und Utzwingen

13) Schon im 13. Jh. Mühle der Zisterzienserinnen vom Kloster Zimmern (seit 1245 am Stahelsberg gegründet und 1252 ins Dorf Klosterzimmern durch die Edelfreien von Hürnheim transferiert); diese hatten an Besitz im Jahre 1314 in Maihingen das Kirchenpatronat mit dem Widemhof, 2 weitere Höfe und eben die „mittelmul“ (Mittelmühle, also zwischen Kloster- und Schnabelmühle), erwähnt im Zimmer'schen Urbar von 1367 (Kudorfer, S. 269, vorher vermutlich im Besitz der Ritter von Maihingen); Erwerb und Neubau dargestellt im FÖWAH, Kloster Maihingen, Prokollbuch I, p, 68.

Die folgenden Abgaben anno 1367 weisen auf einen Grundbesitz der Mühle hin: 2 Morgen Acker und 4 Tagwerk Wiesen: Deshalb hatte der Grundholde $\frac{1}{2}$ Malter Weizen zu liefern, dazu 1 Fastnachthenne als Zeichen für die Untertänigkeit, 100 Eier, 1 Schillingheller auf Festtage und statt eines Schweines 2 Pfund Heller. - Im 18. Jh. ist ein Feldlehen von ca. 15 Morgen genannt, und die Abgaben waren entsprechend höher. Lehensherr war das reichbegüterte Kloster Zimmern.

14) Erbauer der Mühle bzw. Lehensherren der Müller war zunächst Kloster Zimmern (die Äbtissinnen), dann die Rechtsnachfolger aus der Grafschaft Oettingen.

15) Weiteres Schicksal: Nach der Säkularisation im Gebiet Oe.-Oettingen bzw. Oett.-Harburg (Graf Karl Wolfgang) 1539 bzw. endgültig 1648: Übernahme das Klosters als „Pflegamt Kloster Zimmern“ an das protest. Haus Oe-Oettingen (das Ende 1731 mit Fürst Albrecht Ernst +), danach fiel ein großer Teil des Pflegamtes samt der Mühle ans kath. Oe-Wallerstein, jetzt Amt Zimmerisch-Wilflingen bzw. Oberamt Wallerstein (um 1800).

Die Mühle gelangte vermutlich im 30-jähr. Krieg an den Marktoffinger Wirt und Sattler Jörg Mayr. Kloster Maihingen erwarb die „Uzmühl“ von ihm am 14. 3. 1680 um 400 Gulden und baute sie von Grund auf neu (z.B. Maurerlohn 82 fl, Zimmermann 200 fl). Im September 1680 wurde im Beisein des Landvogts und dreier Wassergrafen der Haarbaum zum Aufbau des Wehrs gelegt. Die jährliche Pacht wurde auf 40 fl festgesetzt (Klostermühle zur selben Zeit 66 fl). - Damals gehörten zur Langenmühle 2 Gärtlein, 2 Wiesen (mit Gartenrecht), dazu ein zusammenhängender Acker im Offinger Feld mit 3 Morgen und 1 $\frac{1}{2}$ Mg. am Ranken (auf dem Wenzberg).

16) Keine Erinnerungen an die frühere Herrschaft mehr sichtbar.

17) **Besitzer:** Im Jan. 1689 ist Hansjörg Fauser jun. der Müller. Er bekommt nun die Stelle seines Vaters Jörg Fauser auf der Klostermühle (vgl. Bühlinger Mühle mit Hans Jörg Fauser [Conrad Faustner ist 1718 Müller zu Bühlingen]“; Protokollbuch des Klosters I, p. 94). - Anno 1702 und auch 1719/20 heißt der Müller Adam Ebert. - Josef Klaus übernahm die Mühle am 17.7.1843 für 6.000 Gulden, Josef Altmann am 17.7.1851 für 3.300 fl.

Vor 1900 hat Ulrich Erhard, der von Haslach bei Dinkelsbühl kam, die Mühle übernommen. Es soll dort 16 Kinder gegeben haben; von ihnen lebten 4 unverheiratete Schwestern auf der Mühle, die nach dem Tod ihres Bruders Ulrich (1940) die Mühle führten. Der spätere, ebf. gelernte Müller Karl Frommelt wuchs in Gersthofen auf und übernahm nach russischer Kriegsgefangenschaft (1945 bis Dez. 1949) die Langenmühle, nachdem er von seinen Tanten adoptiert worden war und dabei ihren Namen Erhard angenommen hatte.

- 18) **Heutiger Stand:** Schon vor dem 2. Weltkrieg wurde nicht mehr gemahlen, aber geschrotet, und zwar bis ca. 1960. Danach erfolgte der Umbau der Mühle zu Wohnzwecken, auf das Wasserrecht wurde verzichtet. Die Landwirtschaft von ca. 7 ha wurde nach dem Tod Karl Erhards am 25.5.1970 durch seinen Sohn Karl (+ 2018) bis gegen Ende des 20. Jhs. umgetrieben und dann verpachtet und schließlich verkauft. Seine Schwester Maria, (*1952) verh. Körber, lebte lang im eigenen Haus in Maihingen.
- 19) Quellen: FÖWArchivHarburg, Mühlenakten – Kudorfer, Nördlingen – Gespräch mit Frau Maria Körber, geb. Erhard (2020) – Hopfenzitz, 3. Rieser Mühlenkalender (1998, Dez.)
- 20) Bearbeitet von Dr. Josef Hopfenzitz
- 21) Besonderheiten: Elektrizitätsgewinnung ab Dez. 1954 bis 1959, also nur 4 Jahre, bis eben das Überlandwerk kam. Gab es vorher tatsächlich kein elektrisches Licht? Nicht wenige Mühlen, die weit abseits von Dörfern gelegen waren, erhielten erst sehr spät eine Verbindung zum Überlandwerk UJAG. Wie sich das auf das Gerede der fortgeschrittenen Leute im Dorf auswirkte, kann man sich gut ausmalen!

Die Mühle war dem oett. Oberamt Wallerstein – nach dem Ende der Linie Oett.-Oett. 1731 – botmäßig, vogt- und gerichtbar und mit aller hohen und niederen Gerichtsbarkeit unterworfen. Als alte Abgabe waren ans weltliche Amt Zimmerisch-Wilflingen bis 1803 $\frac{1}{2}$ Malter und 3 Vierling Kerngült und 36 Kreuzer Bauding zu geben, ansonsten war die Mühle frei ledig und eigen dem Kloster Maihingen. [aber nicht bis 1802! Bisher jedoch kein Beleg aufgefunden.]

Hier eine Abbildung der an der Langenmühle verwendeten Haag-Turbine aus Nürnberg: Aus dem Wasserkasten strömt das Wasser in den Innenraum der Turbine und dreht die Eisenstange mit der aufgesetzten Riemenscheibe.

